

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurb. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 1.50 u. 2 Din



# Mariborer Zeitung

## Völkerbund, Saar-Plébiscit und Ostpakt

Man rechnet mit einem Siege Deutschlands / Frankreich muß sich auf eine Emigrationswelle der Separatisten vorbereiten / Ruhige Abwicklung des Plébiscits wird erwartet

Paris, 21. November.

Die der Regierung nahe stehende radikal-sozialistische Zeitung „D e u r e“ berichtet aus Genf, daß man in Ratkreisen des Völkerbundes mit einer ruhigen und normalen Abwicklung der Volksabstimmung im Saargebiet rechnen müsse. Nach französischer Berechnung dürften sich maximal 35 Prozent der Saarbewohner gegen eine Rückgliederung ins Deutsche Reich aussprechen, während 65 Prozent und damit die große Mehrheit für Deutschland stimmen würden. Frankreich, so heißt es im Bericht weiter, müsse sich auf eine neue Emigrantenwelle aus dem Saargebiet vorbereiten. Nicht weniger als 30.000 Saarparatisten würden dann ihre Konsequenzen zu ziehen haben, da man in Völkerbundkreisen schon jetzt betont, daß eine juristische Handhabe für den Schutz der

Saarparatisten nach erfolgter Mehrheitsabstimmung für Deutschland nicht mehr möglich sei. Im Sinne des Versailler Vertrages gehe dann die Souveränität des Deutschen Reiches auf die Saar über, so daß eine Einschränkung der deutschen Souveränität durch weitere Bestimmungen nicht mehr möglich sei.

In deutschen Kreisen rechnet man mit einer 90/10igen Stimmenabgabe für Deutschland. Wie verlautet, werde der Führer und Kanzler Hitler Frankreich und England neuerlich die Forderung nach Zuerkennung der faktischen Gleichberechtigung Deutschlands in der Rüstungsfrage unterbreiten. Deutschland wäre unter dieser Bedingung nach der Rückgliederung der Saar bereit, in den Völkerbund zurückzutreten und als gleichberechtigte Großmacht am Ausbau des französischerseits angeregten Ostpakt mitzuwirken.

## Oesterreich wird Perčević nicht ausliefern

Das Wiener Landesgericht hat sein erstes Extradierungsgutachten nach Schuschnigg's Rückkehr aus Rom schon „korrigiert“

Wien, 21. November.

Die Regierung hat die Entscheidung über die von Frankreich angeforderte Auslieferung des früheren österreichisch-ungarischen Oberstleutnants P e r č e v i ć im Zusammenhang mit dem Marceller Nord noch immer nicht bekanntgegeben. Wie bereits berichtet, hat sich der Auslieferungsbeirat des ersten Wiener Landesgerichtes ursprünglich für die Auslieferung ausgesprochen. Durch eine Indiskretion wurde der

Beschluß, der geheim gehalten werden sollte, zu früh publiziert. Die Regierung erteilte dem Senat sodann den Auftrag, das Gutachten zu korrigieren. Kaum waren Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und Minister Berger-Waldenegg wieder zu Hause, wurde der Beschluß des Senats bekanntgegeben: Die Auslieferung ist unbegründet. Es hat jetzt den Anschein, daß sich Italien, Ungarn und Oesterreich darüber geeinigt haben, die angeforderten Komplizen nicht auszuliefern.

## Butler und General Mac Arthur kompromittiert

Die amerikanische Sensation: Die Wallstreet wollte einen „faschistischen Putsch“ gegen Roosevelt in Szene setzen

Washington, 21. Nov.

Vor einem Kongreßauschuß, der verschiedene antidemokratische Bewegungen innerhalb der letzten Periode der Wirtschaftskrise zu untersuchen hatte, wurde auch der ehemalige Kommandant des Marinekorps, B u t l e r, einvernommen, welcher gestand, von maßgeblichen Bankokraten der Wallstreet für einen Putsch angeworben worden zu sein, der sich gegen Roosevelt gerichtet hätte. Butler hätte zu Neujahr mit seinen

Frontkämpfern einen Marsch auf Washington unternehmen, die Ministerien besetzen, Roosevelt absetzen und die faschistische Diktatur proklamieren sollen. Die Wallstreet habe ihm 3 Millionen Dollar ad personam und 18 Millionen Dollar für die Deckung der ersten Ausgaben angeboten. Da er ablehnte, habe man ihm erklärt, sich an eine andere wichtige militärische Persönlichkeit zu wenden, wobei der Name des Generalstabschef M a c A r t h u r gefallen sei.

Nanking in schnellem Vormarsch genommen. Da machten sich innerhalb der Kuo-min-tang, die in kommunistisches Fahrwasser abglitt, Strömungen gegen den Oberbefehlshaber geltend, die seine Absetzung erreichten. Tschiang-Kai-Scheh bildete darauf im April 1927 eine eigene gemäßigte Regierung, deren Sitz er nach Nanking, die mittelalterliche Residenz der ersten Ming-Dynastie an Yangtse-Fluß, legte. Nach einer Niederlage seiner Truppen trat er bald darauf zurück und verließ China, um eine Einigung

Chinas im Sinne der zentralen Regierung in Nanking mit dem Norden (Peking) zu ermöglichen. Die Einigung kam nicht zustande, Tschiang-Kai-Scheh lehrte nach einigen Monaten zurück und übernahm von neuem das Oberkommando in den Kämpfen gegen die Nord-Armeen. Er eroberte Peking im Juni 1928, wenige Tage darauf Tientsin. Sein großer Gegner Tschiang-Tso-Vin war kurz zuvor einem Attentat zum Opfer gefallen. Tschiang-Tso-Vins Sohn unterstellte sich freiwillig der Nankinger Regierung, die

## Jugoslawiens Genugtuungsforderung

Auch Litvinov unterstützt die jugoslawische Regierung. — Die Mehrheit gesichert.

Genf, 21. November.

Der russische Volkskommissar Litvinov hatte gestern längere Besprechungen mit den Vertretern der Kleinen Entente und des Balkanabkommens. Journalisten gegenüber erklärte er, daß er die jugoslawische Forderung nach Genugtuung für Marcellie entschieden befürworten werde. Für die sofortige Einbeziehung der jugoslawischen Denkschrift in die Diskussion vor dem Völkerbund werden neben Jugoslawien auch Frankreich, Rumänien, Griechenland, die Türkei, die Tschechoslowakei und Sowjetrußland Stimmen, aber auch der englische Vertreter gab die Zustimmung, daß England den Standpunkt Jugoslawiens mit Geneigtheit befürworten werde.

## Rif ist in Nizza auf freiem Fuß

Die Prager Mitteilungen von seinem Abtransport nach Paris waren verfrüht.

Paris, 21. November.

Der in Nizza verhaftete Ladislav R i š, von dem es hieß, daß er sich mit der Absicht trug, den tschechoslowakischen Außenminister B e n e š zu töten, ist entgegen den verfrühten Prager Meldungen nicht verhaftet und auch nicht nach Paris gebracht worden, sondern er befindet sich in Nizza unter polizeilicher Aufsicht auf freiem Fuß. Der nach Nizza entsandte Polizeikommissar hat die Einvernahme des Rif bereits vollzogen und ist auch schon nach Paris zurückgekehrt, um der Leitung der Surette Generale Bericht zu erstatten.

Zürich, 21. November. — Devisen: Paris 20.3075, London 15.36, Newhport 308.25, Mailand 26.20, Prag 12.875, Wien 56.90, Berlin 123.80.

Ljubljana, 21. November. — Devisen: Berlin 1370.14—1380.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 169.86—171.46, Newhport Scheid 3388.83—3417.09, Paris 225.07—226.19, Prag 142.62—143.48, Triest 290.90—293.30, österr. Schilling (Privateclearing) 8.10—8.20.

## Altar aus dem 15. Jahrhundert in Wien aufgefunden.

Dem Wiener Kunsthistorischen Museum ist jetzt ein Altar übergeben worden, der durch einen Zufall kürzlich in der Wiener Hofburg entdeckt wurde. Es handelt sich um ein Kunstwerk von unerschätzbarem Wert und großer Seltenheit. Der Altar ist holzgeschnitten und stammt nach dem Urteil maßgebender Sachverständiger aus dem Jahre 1440. Sein Meister ist unbekannt, doch gehört er der Wiener Schule an. Da das Holz und die Skulpturen des riesigen Kunstwerks bemalt sind, wirken seine kunstvollen Reliefs wie plastische Gemälde.

als die nationale Regierung Chinas den größten Teil des Landes beherrschte. Tschiang-Kai-Scheh wurde nach der neuen Verfassung zum Vorsitzenden der Nationalregierung gewählt.

Damit war zwar ein großer Fortschritt in der Einigung Chinas erzielt, aber im Süden sammelten sich rote Truppen, die das Land ausplünderten. Zahlreiche Strafexpeditionen schwächten die kommunistischen Horden, aber immer noch kämpften 350.000 reguläre Truppen und 600.000 Freiwillige

## Einiges China

Neue Kämpfe zwischen Nanking und Kanton bevorstehend.

Es ist die Tragik des 400-Millionenvolkes im Reiche der Mitte, daß seine politische Zerrissenheit es ohnmächtig macht gegen das Vordringen Japans, die Einflußnahme französischer und englischer Kolonialpolitik und den Aufsturm bolschewistischer Ideen aus Sowjet-Rußland. Bürgerkrieg und Hungersnot sind seit Jahrzehnten das Schicksal Chinas und es werden es auch bleiben, bis endlich das chinesische Volk in eine große Staateneinheit zusammengefaßt ist, die Chinas nationale Belange erfolgreich zu wahren vermag.

Bis dahin ist es möglicherweise nicht mehr allzu weit. Augenblicklich haben sich die Spannungen zwischen Nordchina und Sübchina so stark vergrößert, daß eine Auseinandersetzung mit Waffen zwischen der Nankinger Zentralregierung und der Gegenregierung in Kanton nicht mehr vermeidbar scheint. Schon legt Kanton Befestigungen an und Tschiang-Kai-Scheh, der Oberbefehlshaber der nordchinesischen Armee, sammelt bereits die Truppen, die er durch die Niederwerfung kommunistischer Streitkräfte in Fuhien freibekommen hat. Zwar bestehen innerhalb der chinesischen Zentralregierung in Nanking noch Streitigkeiten, aber man vertritt im Interesse der Stärkung der Nationalregierung, diese baldmöglichst durch Verhandlungen zu beseitigen, um so dem aufständischen Süden gestärkt entgegenzutreten zu können. Diese anscheinend unvermeidliche endgültige Auseinandersetzung der beiden sich bekämpfenden Regierungen wird vielleicht das Ende der Kantonnarmee bringen und damit die Alleinherrschaft Nankings über das Riesenreich.

Seit den Tagen, als am 12. Feber 1912 die Kaiserinwitwe Lung-ju gezwungen war, für sich und die ganze Dynastie auf Chinas Kaiserthron zu verzichten, ist die chinesische Republik aus der Wirrnis der Bürgerkriege nicht mehr herausgekommen. Generale bekämpften sich, Revolutionen lösten sich ab. Doch waren dieses mehr interne Machtkämpfe politischer Gruppen, und erst die Konstituierung der Gegenregierung in Kanton (1. Januar 1918), die von der Kuo-min-tang, der radikalen national-demokratischen Partei Chinas, gegen die Peking Regierung der Militärs aufgestellt wurde, spaltete China in zwei feindliche Teile. Die Kanton-Regierung der Kuo-min-tang, der zunächst nur einige Provinzen im Süden anhängen, wählte 1921 Sun-Yat-Sen zum Präsidenten der Republik. Die folgenden Jahre brachten große militärische Erfolge gegen die Peking Regierung, bei der in noch stärkerem Maße die Machtbestrebungen der einzelnen Generale sich geltend machten. Tschiang-Tso-Vin, der Oberbefehlshaber der Mandschuren, machte sich 1927 zum Diktator in Peking.

Inzwischen hatte die Kuo-min-tang des Südens sich zu einer großen Volkspartei mit sozialistischem, nationalem Programm entwickelt, ihre Armee nach russisch-kommunistischem Vorbild stark organisiert und unter dem Oberbefehl Tschiang-Kai-Schehs im Kampf gegen die eigennütigen Generäle des Nordens große Erfolge errungen. Tschiang-Tso-Vin wurde geschlagen, Schanghai und

# Der Völkerbund beugt sich den Manen der großen Toten

## Die Vertreter von 60 Staaten gedenken in feierlicher Plenarsitzung weiland König Alexander I. und des Außenministers Louis Barthou

Genf, 20. November.

Die Völkerbundversammlung gestaltete sich heute zu einer grandiosen Gedächtnisfeier für die beiden Opfer des abscheulichen Verbrechens von Marseille: für weiland König Alexander I. von Jugoslawien und den französischen Außenminister Louis Barthou. In den Sälen sah man dicht gesüllt die Vertreter von 60 Staaten, Experten, Beamte des Völkerbundes, Diplomaten, Journalisten usw. erwarteten, in großer Anzahl versammelt den Beginn der Sitzung. Als Dr. Benes, der diesmal den Vorsitz im Plenum führt, die Sitzung um 16.16 Uhr eröffnete, waren bereits Laval, Titulescu, Tawfil, Nuschbi Bey, Politis, Eden, Motta und die anderen namhaften Vertreter auf ihren Plätzen. Der jugoslawische Außenminister Zevtovic setzte sich in die letzte Bank. Neben ihm nahm Minister Konstantin Jotic, sein Kabinettchef Markovic und die Mitglieder der Völkerbundesdelegation Platz.

Nun hielt Außenminister Dr. Benes eine ergreifende Gedächtnisrede auf die beiden großen Toten. Im Saale herrschte Totenstille, als Dr. Benes in plastischen, erschütternden Worten die große Gestalt des Königs im Geiste in die Versammlung treten ließ. Die letzte Reise des Königs hätte nach den Worten des Redners dazu dienen sollen, eine letzte Etappe auf dem Wege zur Befriedung zurückzulegen. Der große König, der seinerzeit gezwungen worden sei, auf den Schlachtfeldern tätig zu sein, sei nun buchstäblich auf dem Schlachtfelde des Friedens gefallen.

Im zweiten Teil seiner Rede gedachte Doktor Benes des französischen Außenministers Barthou und ersuchte sodann die Versamm-

lung, mit einem Schweigen von drei Minuten der beiden großen Toten gedenken zu wollen. Im Saale herrschte tiefes Schweigen. Der jugoslawische Außenminister stand mit geneigtem Haupt und blickte in Gedanken versunken, auf die Bank.

Nun erteilte Dr. Benes das Wort dem jugoslawischen Außenminister Bogoljub Zevtovic. Der Minister erklärte vor der gespannt lauschenden Versammlung folgendes:

Herr Präsident! Die tiefen und aufrichtigen Worte, die sie anlässlich der Eröffnung der jetzigen außerordentlichen Session des Völkerbundes zum Gedächtnis der Verbrechen und des Gedächtnisses für die hehren Opfer des abscheulichen Marseiller Attentats ausgesprochen haben, sind besonders in diesem Augenblick der Erregung des internationalen Gewissens und Geistes ein großer Trost für das königreichs Jugoslawien, welches Namen

Schmerz mit erhobenen Haupt und moralischer Kraft erträgt, würdig seines königlichen Märtyrers, beehre ich mich, Ihnen meinen tiefsten Dank auszusprechen. Der König und Ritter Alexander I. der Einiger wird für das jugoslawische Volk bleiben, was er zeit seines Lebens gewesen war: der Inspirator, der große Führer, der Initiator im Dienste menschheitlicher Ideale und der jugoslawischen Nation, der entschlossene Führer in den Tagen aller großen Prüfungen. Niemand war sich der Gefahren, die ihm bei der Durchführung seiner großen Mission drohten, so bewußt wie dieser große Herrscher. Niemals ängstigten ihn diese Gefahren. Bei der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber der internationalen Gemeinschaft wie auch im Dienste seiner Nation ging König Alexander seinen Weg bis zum Ende. Das abscheuliche Marseiller Attentat, welches von einem professionellen Verbrecher fremder Na-

tionalität verübt wurde, war organisiert und inspiriert und traf König Alexander und Louis Barthou gerade in dem Augenblick, als sie sich darauf vorbereiteten, dem Frieden einen neuen Dienst zu erweisen. Durch das Marseiller Attentat wurde auch diese hohe internationale Institution getroffen, die von beiden Toten so unterstützt wurde. Jugoslawien wird, wie Sie, Herr Präsident erwähnten, das größte Opfer seines Königs in Berechnung behüten, die heile Erinnerung an ihn bewahren und sein großes Werk fortsetzen, dem er sich ganz hingab und für das er sich opferte.“

Die Rede des jugoslawischen Außenministers machte auf die Versammlung einen tiefen Eindruck. Schweigen herrschte im Saale noch dann, als die französisch gehaltene Rede des Ministers bereits ins Englische überfetzt und wiedergegeben worden war.

Den Worten des jugoslawischen Außenministers schloß sich dann in einer kurzen, ebenfalls warm und gefühlvoll gehaltenen Gedächtnisrede für die beiden großen Toten auch Außenminister Laval an, welcher erklärte, der Völkerbund werde das leuchtende Vorbild des großen Kämpfers für das Ideal des Friedens immerdar hochhalten. Damit war die Sitzung geschlossen. Die Teilnehmer fanden noch lange barmherzig unter dem gewaltigen Eindruck der Trauerkundgebung.

## Österreichs Bundeskanzler am Grabe des Unbekannten Soldaten in Rom



Der österreichische Bundeskanzler Doktor Engelbert Dollfuß stattete in Rom einen mehrtägigen offiziellen Besuch ab. Man sieht Unterhaltungen, die zwischen Doktor Dollfuß und Mussolini geführt wurden, des Unbekannten Soldaten in Rom.

eine besondere internationale Bedeutung bei. Unter Bild zeigt Dr. Engelbert Dollfuß (Mitte) in Begleitung des jugoslawischen Ministers Berger-Waldeneck (in Uniform) bei der Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten in Rom.

## Frankreichs Militäretat

Die Begründung der riesigen Heeresausgaben Frankreichs mit dem Hinweis auf die 5.5 Millionen Effektiven Deutschlands.

Paris, 20. November.

(Avala.) Soeben wurde der Bericht des radikalsozialistischen Deputierten Archaubaud über den Militäretat Frankreichs

veröffentlicht. Dieser beträgt 5.660 Millionen Francs, wobei die Ausgaben für die Grenzsicherungsmaßnahmen nicht einbezogen sind. Der Etat für 1934 betrug 5.946 Millionen Francs. Die Regierung beabsichtigt weitere 800 Millionen an Kriegskrediten zu beantragen um Antrag zu bringen. Der Bericht erwähnt in seinem Exposé an die Vorbereitungen Deutschlands. Seiner Ansicht nach zähle der deutsche Räder-Präsenzstand 600.000 Mann, während 4 Mil-

lionen 900.000 Mann sofort mobil gemacht werden können. Die deutschen Effektiven betragen sich nach Ansicht des Berichterstatters auf 5.5 Millionen Mann. Der Bericht verweist ebenso auch auf die namhaften Luftstreitkräfte, über die Deutschland angeblich verfügen soll.

## Griechische Okkupationspläne in Südbalkan

Tirana, 20. Nov.

In hiesigen maßgeblichen Kreisen wird behauptet, daß die Griechen in Athen, Saloniki und Janina nationale Komitees zur Organisierung von Banden eingesetzt hätten, die unter der Leitung ehemaliger griechischer Offiziere als Komitadschis auf südbalkanisches Gebiet eindringen sollten. Es gehe um die Okkupation südbalkanischer Territorien durch die Griechen. Es herrscht sich bereits mehrere Tausende von Freiwilligen gemeldet, die den Treuschwur leisteten, für die „unterdrückten Brüder“ in Albanien ihr Leben einzusetzen.

## Die österreichischen Flüchtlinge verlassen Jugoslawien

Borbildliches Betragen der Emigranten. Die Abreise erfolgt am 28. d. M. — 20.000 Dinar täglich in Sarazdin umgesetzt.

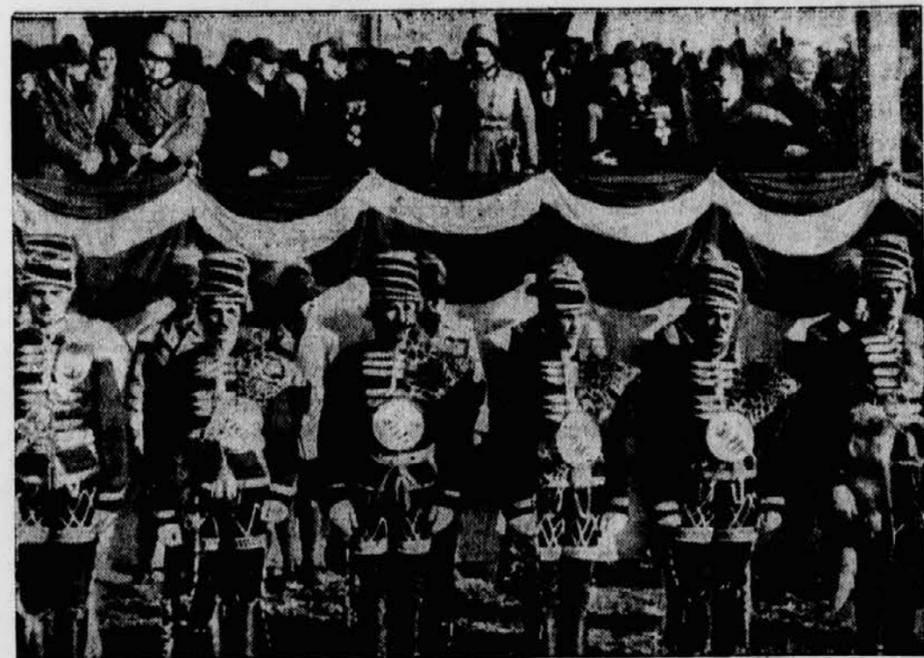
Sarazdin, 20. November.

Im hiesigen österreichischen Flüchtlingslager werden bereits alle erforderlichen Vorbereitungen für die am 25. d. stattfindende Abreise nach Susal getroffen, wo sie am 28. d. von zwei reichsdeutschen Dampfern zwecks Ueberfahrt nach Hamburg in Empfang ge-

in ihren Reihen. In den Bergen der Provinz Jiang-Si sind die zerstreuten Truppenteile nur schwer zu fassen.

Die Nachgiebigkeit Nanlings gegenüber dem japanischen Machtanspruch hat außer dem zu einer Unabhängigkeitserklärung der chinesischen Provinz Fokien geführt, sodas jetzt außer der kommunistisch infizierten alten Kanton-Regierung noch kleinere Abfallsbestrebungen im Gange sind. Die bevorstehende Auseinandersetzung zwischen den Regierungen Nord- und Südchinas überschattet jedoch die kommunistische Gefahr und das Unabhängigkeitsbestreben einzelner Provinzen. Ihre Entscheidung wird für die Zukunft Chinas ausschlaggebend sein und im Falle eines Sieges der Zentralregierung in Nanjing die notwendige chinesische Einheit herstellen.

## Der 15. Jahrestag des Maršches auf Budapest



Die Tribüne der Ehrengäste bei der Truppenparade.

Der 15. Jahrestag des Maršches der Nationalarmee auf Budapest, mit der der jetzige Reichsverweser Miklos von Horthy das Land von den Kommunisten geäubert

mit großen Truppenparaden begangen. Auf hatte, wurde in der ungarischen Hauptstadt unserem Bild sieht man als zweiten von links Erzherzog Joseph, Frau von Horthy, Erzherzogin Elisabeth und Erzherzog Franz Joseph.

## Laval für Annäherung an Deutschland

Diese ist für Frankreich wichtiger als eine Annäherung an Italien / Die überstiegenen italienischen Kolonialforderungen

London, 20. November.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, man behaupte jetzt in französischen politischen Kreisen, Frankreich werde die mit Italien angebahnten Verhandlungen zum Zweck des Ausbaues eines freundschaftlichen Verhältnisses auf längere Zeit hinaus aufschieben. Aus diesem Grunde wird auch die Reise Lavals nach Rom auf unbestimmte Zeit aufgeschoben werden. Außenminister Laval soll er klärt haben, für Frankreich sei heute eine Annäherung an Deutschland viel wichtiger als eine Annäherung an Italien, da letztere ohnedies auf eine Unmenge von Schwierigkeiten gestoßen sei, ganz abgesehen von den überstiegenen kolonialpolitischen Forderungen der römischen Regierung. Laval vertritt die Konzeption Briands, der sich ebenfalls für eine Annäherung an Deutschland ein-

gesetzt hatte. Laval ist nämlich der Ansicht, daß eine französisch-italienische Einigung ein ganz anderes Gesicht bekommen würde wenn sich vorher Paris und Berlin geeinigt hätten. Es könnte deshalb der Fall eintreten, daß Laval früher nach Berlin und erst dann nach Rom reisen wird. Es läge darin auch nichts außergewöhnliches, da Laval schon seit jeher den Gedanken einer deutsch-französischen Annäherung verfolgt. Laval war übrigens der erste französische Ministerpräsident, der nach dem Kriege zur Zeit der Kanzlerschaft Brüning einen offiziellen Besuch Deutschlands machte. Briand und Laval legten damals Kränze auf das Berliner Grab des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und Laval war es, der dem Reichspräsidenten von Hindenburg seine Auf-

# Die Abrüstungsverhandlungen

## Nächste Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz im Januar 1935 / Österreich fordert nach deutschem Muster die Rüstungsgleichberechtigung

Genf, 20. November.

Das Büro der Abrüstungskonferenz trat heute vormittags unter dem Vorsitz Arthur Hendersons zu einer Sitzung zusammen.

Henderson verwies auf die augenblickliche Unmöglichkeit der Fortsetzung von Abrüstungsverhandlungen. Um aber die Idee, an der Millionen mit ihren Hoffnungen hängen, nicht zum Scheitern zu bringen, schlug er eine neue Arbeitsmethode vor: die Ausarbeitung von getrennten Protokollen, in denen diejenigen Fragen geregelt werden, die bereits hinreichend geklärt wurden. Es handelte sich zunächst um das Problem der internationalen Kontrolle der Waffenfabrikation und des Waffenhandels, ferner um die Defizitlosigkeit des Militärbudgets und schließlich um die Schaffung einer ständigen internationalen Abrüstungskommission. Es sprachen zustimmend die Delegierten Wilson, Masigili und Eden und schließlich

der österreichische Delegierte Baron Sillig.

Der österreichische Delegierte gab eine kurze Erklärung ab, wonach Österreich die Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen fordern müsse. Österreich sei nicht bereit, irgendwelche Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, bevor diese Forderung, die der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht, nicht erfüllt sei. Litvinov erinnerte sodann an seinen alten Vorschlag, die Abrüstungskonferenz, die zur Zeit zu keinem Ergebnis geführt habe, in eine ständige Friedenskonferenz umzuwandeln. Das Büro beschloß schließlich, entsprechend dem Antrag Hendersons, die drei erwähnten Komitees für Januar nach Genf einzuberufen, um die Schaffung von Abkommen über die Waffenfabrikation oder den Waffenhandel, über die Defizitlosigkeit der Rüstungen sowie die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission vorzubereiten. Damit waren die Beratungen des Büros der Konferenz abgeschlossen.

nommen werden. Die Zahl der in Jugoslawien aus Österreich geflüchteten Personen beziffert sich auf 1820. Davon sind 120 Frauen und Kinder. Das jugoslawische Rote Kreuz stellte den Flüchtlingen zu Beginn im Hinblick auf die ersten Erfordernisse den Betrag von 15.000 Dinar zur Verfügung. Später erhielten sich die Flüchtlinge mit den bei ihrer Zentrale einlaufenden Geldern. Ihren Abgang aus Barazdin wird man sehr zu spüren bekommen, da die Leute täglich an 20.000 Dinar für ihren Lebensunterhalt umsehen. Es ist ein schwerer Schlag für die Gewerbetreibenden, Trafiken und Gaststätten. Der „Jutarnji List“ stellt fest, daß das Benehmen und Betragen der Hitler-Leute ein vorbildliches gewesen ist. Die Flüchtlinge waren in Barazdin sehr beliebt. Viele Flüchtlinge bedauern es, die gastfreundliche jugoslawische Stadt verlassen zu müssen.

### Matuszka zum Tode verurteilt

Budapest, 20. November.

Das Budapest Straßengericht hat den Eisenbahnattentäter Silvester Matuszka wegen vorsätzlicher Tötung, begangen in 22 Fällen, zum Tode durch den Strang verurteilt. Die ungarischen Behörden wollen jetzt von Österreich, wo Matuszka sechs Jahre absitzen sollte, die vorzeitige Auslieferung auf diplomatischem Wege durchsehen, damit diese Menschenbestie so bald als möglich justifiziert wird.

### Antarktis besteht aus zwei Kontinenten

New York, 20. November. Wie der Polarforscher Admiral Byrd aus seinem Lager Little America aus der Antarktis meldet, ist es ihm auf einem Erkundungsflug gelungen, das Vorhandensein einer antarktischen Durchfahrt zu bestätigen. Admiral Byrd bezeichnet die Feststellung dieser Tatsache als die bedeutendste geographische Entdeckung der letzten Jahre. Dadurch wird bestätigt, daß die Antarktis aus zwei stabilen Kontinenten besteht.

### Harakiri eines japanischen Polizeibeamten

Tokio, 20. November.

Bei einer Besichtigungsreise, die der Kaiser von Japan nach den Manövern machte, wurde durch ein Versehen eines Polizeibeamten der Kraftwagen des Kaisers in eine falsche Straße geleitet. Dieses Vorkommnis hat nur für europäische Begriffe recht schwere Folgen gehabt. Der Polizeibeamte versuchte, durch Harakiri seinem Leben ein Ende zu machen. Er stieß sich seinen Dienstfädel in den Hals und verletzte sich so schwer, daß sein Zustand ernst ist. Die Regierung hat einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der alle für die Fehlleitung des kaiserlichen Wagens verantwortlichen Beamten ermitteln soll. Der Gouverneur der Provinz Guma, der Polizeichef und der Polizeidirektor von Guma wurden zu einer Geldstrafe verurteilt, die zehn Prozent ihres Jahresgehaltes beträgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einige hohe Beamte zum Rücktritt gezwungen werden.

Wie weiter bekannt wird, hat bei den letzten Manövern auch ein Soldat Harakiri begangen, da er sein Seitengewehr verloren hatte, das, wie alle Waffen als persönliches Eigentum des Kaisers angesehen wird.

### Ein belebener Schuhmachermeister.

In Szolnok (Ungarn) verstarb vor einiger Zeit der Schuhmachermeister Kauz, der ein großer Literaturfreund war. Er besaß eine wertvolle Büchersammlung, die er testamentarisch der Stadtbibliothek vermachte. So ist die Bücherei seiner Vaterstadt um über 1000 wertvolle Bände bereichert worden.

### Fußballverein als Lauspat.

Ein Fußballfanatiker, der bei seiner Zeitungslektüre für den Fußballklub „Deutsche Sportbrüder Prag 1898“ eine besondere Vorliebe gefaßt hatte, teilte diesem Verein kürzlich die Geburt eines Sohnes mit, den er Gunter taufen lassen wollte. Der glückliche Papa aus Warnsdorf trug dem Verein, aus Hochachtung für die sportlichen Leistungen seiner Mitglieder, die Patenschaft für seinen Sprößling an. Die Vereinsstatuten stehen nun vor einer schwierigen Entscheidung, wie sie sich verhalten sollen.

## Tropf die im Stillen Ozean

### Robinson-Drama auf den Galapagos-Inseln

Los Angeles, 20. November. Die in der Nähe von Ecuador am Äquator im Stillen Ozean liegenden Galapagos-Inseln sind in der letzten Zeit der Zufluchtsort zahlreicher Menschenfresser und Fieseltier geworden. Nun ist die Kunde von einem entsetzlichen Robinson-Drama zweier deutscher Männer nach Amerika gelangt. Das Schiffsal einer Frau, deren Briefe gefunden wurden, ist noch unbekannt. Das Drama spielte sich in der Nähe der Charles-Insel Santa Maria ab, auf der der deutsche Dr. Friedrich Ritter mit seiner deutschen Freundin Dora Karwin ein Adam- und Eva-Leben führen.

Die Nachricht von der Auffindung der beiden weißen Männer gelangte nach Los Angeles an den Millionär Kapitän Allan Hancock, der selbst ein bekannter Südpolarforscher ist. Der Kapitän des Schiffes „Santa Amora“, Rodriguez, fand bei den Leichen Briefe, die an den Millionär Hancock gerichtet waren, und gab durch Funkpruch dem Genannten davon Mitteilung. Die Namen der beiden Opfer sind Frank Ritter und Alfred Rudolf Lorenz. Bei Lorenz wurde ein in Paris vidierter deutscher Paß vorgefunden.

Kapitän Rodriguez funkte u. e., er habe an Strande der Insel eine rote Flagge bemerkt. Eine sofort ausgesandte Landungsmannschaft fand ein kleines Segelboot, das auf den Strand gezogen war. Im Schatten von riesigen Lavablöcken entdeckte man die Leiche eines offenbar verdursteten Mannes

und in der Nähe die Leiche eines zweiten Mannes. Beide Männer trugen keine Schuhe und auch die Kleider hingen ihnen in Fetzen vom Leibe. Die Fußspuren in der Nähe der Fundstelle schienen davon zu rühren, daß die beiden vor ihrem Tode verzweifelt hin- und hergelaufen waren, ehe sie vor Ermattung zusammenbrachen.

In der Nähe der Fundstelle fand man ferner die Reste eines Seehundkopfes und die Fleischreste von einer Riesenelchse, die die beiden erlegt und gegessen hatten. In einer neben den Leichen liegenden Wasserflasche befand sich kein Tropfen Wasser mehr. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die beiden Inselbewohner den Verdurstungstod gefunden hatten.

Unter dem Lavablock fand man ein ganzes Bündel Briefe verborgen, die von der Frau Wittmers herrührten. Aus dem Inhalt der Briefe gingen die näheren Personaldaten hervor. Offenbar hätten die beiden die Post nach San Christophal mit dem Segelboot bringen sollen. Das kleine Boot geriet in einen Sturm und wurde schließlich an den Strand geworfen, während die beiden Insassen sich retten konnten, später aber vor Ermattung umkamen. Was mit Frau Wittmer geworden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Kapitän Rodriguez nahm die beiden Leichen an Bord der „Santa Amora“ und wandte sich mittels Funkpruch an die Regierung von Ecuador wegen der Beerdigung der beiden Toten.

## Das Rätsel von Drizzari

### Geheimnisvolle Lichterscheinungen

Athen, 20. November.

In der kleinen Ortschaft Drizzari in Griechisch-Mazedonien werden seit einiger Zeit außerordentlich merkwürdige Lichterscheinungen beobachtet, durch welche die gesamte Bevölkerung eines weiten Landstriches in Unruhe und Schrecken versetzt wird. Wissenschaftler und Journalisten haben sich aus Athen in das kleine Dorf begeben, um die Erscheinungen zu studieren, von denen die Bauern berichteten.

Es handelt sich hier um ein sehr rätselhaftes Phänomen, das gegen Abend um die Stunde der Dämmerung aufzutreten pflegt. Es wird nicht gleichmäßig geschildert. Der Pfarrer des Ortes gab an, er sehe fast jeden Abend durch das Fenster seines Arbeitszimmers am Horizont eine riesige Gestalt aus blauem Licht aufsteigen, und zwar gleiche diese Gestalt einem mächtigen Krieger in voller Rüstung mit Helm und Schwert. Die Erscheinung verweilt minutenlang am Ho-

izont und verschwindet ganz plötzlich wieder, ohne Spuren zu hinterlassen.

Von den Bauern, die das Phänomen beobachteten, wird erklärt, es sähe aus, als sei der ganze Himmel plötzlich mit Zungen aus blauem Feuer überfüllt, und sie glauben vielfach, es handle sich um den Geist Alexanders des Großen, der über Griechenland er scheine, um die Bewohner vor einer Katastrophe zu warnen, die ihnen drohe.

Die Gelehrten der Athener Universität, die nach Drizzari reisten, um sich über die Erscheinung zu informieren, glaubten zunächst an eine Art Massensuggestion, die dort wirksam geworden sei. Aber inzwischen hat sich diese Annahme bereits als irrig erwiesen, denn es ist, wie der „Pester Abend“ meldet, dem Operateur einer griechischen Filmgesellschaft gelungen, die sonderbare Lichterscheinung zu filmen.

In einem Bericht des Präsidenten der Gesellschaft für physische Forschung in Athen

heißt es, daß man das rasche Aufflammen der riesenhaften Figur sieht, die bald den ganzen Himmel durch ihr Feuer erfüllt und dann plötzlich verschwindet. Wissenschaftliche Erklärungen über das Phänomen sind bisher noch nicht abgegeben worden, aber es wird vielfach vermutet, daß es sich um Ausstrahlungen aus den mächtigen Sämpfen handelt, die den Ort Drizzari in dichtem Ring umgeben. In diesen Sämpfen sind schon zahlreiche Tiere, manchmal ganze Herden zugrunde gegangen, und die Zerlegungserscheinungen, die diese faulenden Fleischmassen im Sumpfland hervorbrachten, könnten möglicherweise die Ursache eines solchen Erscheinung sein. Immerhin bleibt es rätselhaft, daß die Lichterscheinung gerade um eine bestimmte Zeit des Tages auftritt und warum sie eine so merkwürdige, scharf umrissene Form aufweist.

Im ganzen Landstrich herrscht unter den abergläubischen Bauern größte Aufregung und geradezu Katastrophenstimmung. Die Landwirte haben die Arbeit eingestellt und warten auf das Schreckliche, das sich bald ereignen müßte. Inzwischen wurde Militär in die Gegend verlegt, damit Unruhen, die möglicherweise ausbrechen könnten, sogleich im Keim erstickt werden.

**Bei verdorbenem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Erbrechen, Durchfall oder Stuhlverhaltung wirkt schon ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher, schnell und jederzeit angenehm erleichternd. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist.**

### Hausse in Strauß-Walzer

„Erinnerungen an das alte Wien“. Eine Neugierübertragung gab es in London, als die Musikfreunde unlangst in den Schaufenstern der Musikalienhandlungen unter diesem Titel 12 wiederaufgefundene Walzer des unsterblichen Walzerkönigs vorgelegt bekamen. Für diese Liebertragung gab es auch bald die entsprechende Erklärung: Der Komponist und Dirigent Wilhelm Groß gab bekannt, daß er bei seinem letzten Besuch in Wien in einem Antiquitätenladen ein Bündel alter Noten entdeckt habe, die er bei näherer Ueberprüfung als Arbeiten Johann Strauß' identifiziert habe. 200 Walzer enthielt der von Groß erworbene Packen lauter Walzer, die verschollen und unbekannt waren, Stücke, die nach der Meinung des „Entdeckers“, der sie etwas modernisiert hat, ohne aber ihren Charakter zu verändern, unter Umständen ebenso berühmt werden würden wie die bisher bekanntesten Walzer des Johann Strauß. Die Uraufführungen der verschiedenen Walzer hat der Entdecker für den Londoner Rundfunk reserviert. — Wir sind begierig, diese neuentdeckten musikalischen Perlen Johann Strauß' zu hören und wollen auch abwarten, was die zünftigen Musikwissenschaftler dazu sagen.

### Alter Worte ewiger Sinn

Weisheiten aus Sokrates Munde.

Bei seiner einfachen Lebensart blieb Sokrates bekanntlich stets heiter und vergnügt. Kein Vorkall konnte sein seelisches Gleichgewicht erschüttern. Einst gab ihm ein wütender Mann eine schallende Ohrfeige, daß ein Freund des Sokrates mit geballten Fäusten hinzuprang, um den Meister zu verteidigen. „Nicht doch!“ entgegnete dieser in aller Ruhe. „Schade ist nur, daß man nie weiß, wann es gut ist, einen Helm zu tragen.“ Ebenso hörte er einst, daß jemand hinter seinem Rücken schlecht von ihm gesprochen hatte. „Mag er mich doch auch verprügeln“, meinte der Weise gelassen, „wenn ich nicht dabei bin!“ Antisthenes, ein junger Verehrer Sokrates', wollte den Meister in der Gleichgültigkeit gegen äußere Dinge noch übertreffen. Am Aufsehen zu machen, trug er einen schäbigen, durchlöchernten Mantel. „Freund, Freund!“ rief Sokrates: „Durch die Löcher deines Mantels schimmert überall die Eitelkeit hervor.“ Als sich ein wohlhabender Bürger bei Sokrates über eine beschwerliche Fußreise beklagte, die er hinter sich hatte, fragte der Weise: „Trug denn nicht Dein Sklave das Bündel?“ Etwas betreten, erwiderte jener: „Oh

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 21. November

## Abschied von Barazdin

### Warme Worte des Dankes und der Anerkennung an die Adresse der jugoslawischen Behörden und der Bevölkerung

Aus dem Lager der österreichischen Emigranten in Barazdin wird uns geschrieben:

„Scheiden tut weh!“ Diese uralte Erkenntnis beginnt sich nun auch unter den Nationalsozialisten in den Lagern von Barazdin durchzusetzen. Wo sind die Heiseren Ursachen hierfür zu suchen? Sie treten in diesem besonderen Falle besonders klar zutage. Gehegt und verfolgt von einem grausamen Geschick, heimatlos und voll banger Ungewissheit über die fernere Zukunft waren die Hitlerianer vor etwa vier Monaten über die jugoslawische Grenze gekommen. Wie werden uns wohl die Jugoslawen empfangen und behandeln? Dies war die erste Frage, die sich jedem Flüchtling aufdrängte, der ein Opfer seiner idealistischen Weltanschauung geworden war. Doch siehe, schon leuchteten die ersten Strahlen einer sonnigen Empfindung in die gequälten Gemüter. Überall wo die Flüchtlinge auf Exekutivorgane des Staates oder die friedliebenden Bewohner trafen, machten sie gleich die Wahrnehmung vom vollen Verständnis und korrekten Verhalten derselben. Die weltbekannte uralte Gastfreundschaft der Südslawen hatte dieser neuesten und vorhergehenden Probe glänzend standgehalten. Ja es kam so weit, daß die Ankömmlinge sich in der Zukunft bald wie zuhause fühlten und andererseits die Bewohner, daß sie es nicht mit strafwürdigen Verbrechern, sondern mit Idealisten zu tun hatten, die das Herz am rechten Fleck haben. So kam es, daß auch eine innige Freundschaft zwischen der Bevölkerung und den Schutzsuchenden entstand. Wie alles im Leben, so mußte aber auch der labile Zustand der Emigration einmal eine Aenderung erfahren. Der Tag des Abschiednehmens rückt immer näher. Wenn auch die Kämpfer Hitlers mit geweiteter, strahlender Brust und übervollem Herzen der deutschen Erde zustreben,

so drängen sich doch die ehrlichen Tränen des Abschiedsgefühls angesichts des bevorstehenden Verlassens der jugoslawischen Erde in ihre Augen. Leb wohl, du schönes Barazdin, lebe wohl, Ihr guten und edlen Bewohner! Wir werden nicht rasten und nicht ruhen, dem deutschen Volke von Eurer unübertrefflichen südslawischen Gastfreundschaft zu erzählen. Möge sich doch daran ein Band der ewigen Freundschaft zwischen beiden großen Nationen knüpfen! Zdravo!

## Schikanen jenseits der Grenze

### Draconische Strafe für eine jugoslawische Staatsbürgerin seitens der österreichischen Grenzbehörde.

Dieser Tage begab sich die Besitzerstochter Milica B. aus Gornja Radgona gegen 14 Uhr zur Arbeit auf das jenseits der Mur auf österreichischem Gebiet gelegene Anwesen ihrer Eltern. Auf dem Wege zur Brücke wurde sie von einer Frau erfaßt, in Radkersburg einen Brief abzugeben. Nichts Böses ahnend, war das Mädchen sofort bereit, der Frau diese Gefälligkeit zu erweisen. An anderen Ende der Murbücke wurde das Mädchen vom Grenzposten angehalten, dem es alles vorweisen mußte, was es bei sich führte, darunter auch den ihr von der Frau eingehändigten Brief. Da es sich aber angeblich um das Schreiben eines österreichischen Emigranten handelt, der in Jugoslawien weilt, und seinen daheim verbliebenen Angehörigen mitteilt, daß es ihm gut geht, wurde Milica B. verhaftet und nach einem strengen Verhör zur Bezirkshauptmannschaftsexpositur in Radkersburg gebracht.

Der Leiter der Expositur Dr. M a d e r sprach nach beendeter Untersuchung das Urteil aus, wonach das Mädchen für schuldig erkannt und zu 14 Tage Arrestes verurteilt

wird. Das Urteil war sofort vollstreckbar, und so mußte das Mädchen ins Gefängnis wandern.

Als die Angehörigen von der draconischen Strafe Kenntnis erlangten, begab sich ein Familienmitglied zur Bezirkshauptmannschaft nach Radkersburg und bat um Strafmilderung oder wenigstens um die Umwandlung der Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe. Doch der Expositurleiter wollte von einer Aenderung der verhängten Strafe nichts wissen und fertigte die Partei mit der Drohung ab, dieselbe zu drei Wochen Arrestes zu verurteilen, wenn sie sich nicht unverzüglich entferne.

## Die heurigen Erwerbssteuergrundlagen

### Um 100 bis 200% höher als im Vorjahre. — In Maribor konnten 121 Steuerpflichtige nicht mehr mit. — Eine Protektion des Handels und Gewerbes.

Die Wirtschaftskreise werden Augenblicklich von einer wegen annehmlichen Tatsachen von einer gewissen angenehmen Lage sind die Ausnahme über die Bemessung für die Entrichtung der Erwerbssteuer aufgelegt. Die Zahl derjenigen, die endlich einmal Entlastung nehmen, ist heuer größer als in früheren Jahren, und zwar mit vollem Grund. Die Höhe des Reingewinnes des einzelnen Steuerpflichtigen verändertes, sind diesmal um 100 bis 200 Prozent höher ausgefallen als im Vorjahre. Es sind aber diesmal nicht nur einige Wirtschaftszweige stärker betroffen worden, die Erhöhungen erstrecken sich von der Industrie über Handel und Gewerbe bis zu den freien Berufen. Die Steuerverwaltung nimmt eben an, daß die Steuerpflichtigen höhere Einkommen hatten als im Vorjahre. Diese Annahme scheint die effektive Tatsache einer bis jetzt noch nicht dagewesenen Wirtschaftsdpression einfach übergehen zu wollen. Nun scheint aber die Steuerverwaltung ihre Ansicht selbst zu demontieren, da sie zugibt, daß es im heurigen

ja. Er ist schon wieder weiter gelaufen.“ Lächelnd darauf Sokrates: „Siehe, Du hast vor Deinem Sklaven den Vorzug der Wohlhabenheit; er aber vor Dir alle Vorzüge der Natur. Sage selbst, wer der Glücklichere ist!“ Als Sokrates im Gefängnis schmachtete, brachte ihm sein Freund Dystas eine gut ausgearbeitete Verteidigungsrede. Sokrates wies sie zurück und zwar mit den Worten: „Bedeckst Du mir weiche Socken bringen, die prächtigsten, ich würde sie nicht tragen, weil es unmännlich ist!“

## Kino

**Burg-Tontino.** Bis einschließlich Freitag der erstklassige Film „Zur Liebe verurteilt“ (Das Liebesleid mit Norma Shearer in der Hauptrolle. Der Film ist in deutscher Sprache und erzählt uns die Liebesgeschichte eines jungen Mädchens. — Unser nächster Film ist die erfolgreiche, populäre Operette „Frasquita“. Mußt von Lehar. Hauptdarsteller: Jarmila Novotna, Kammerfänger Hans Heinz Bollmann, Heinz Rilmann und Hans Moser. Jarmila Novotna und Hans Heinz Bollmann erobern schon nach dem ersten Auftreten mit ihrem wunderbaren Gesang die Herzen aller Zuschauer. Der Krähmann Moser und der jugendliche Heinz Rilmann sorgen für den Lacherfolg. Franz Lehar, der Komponist, dirigiert die Operette um sein vielgeliebtes Wien persönlich. — In Vorbereitung das Meisterwerk der Filmindustrie „Die Schläfer“ (La Bataille). Hauptrolle Intschinow.

**Union-Tontino.** Heute Mittwoch letzter Tag: der spannende Dschungelfilm „Der Teufelstiger“. Am Donnerstag die Premierer der schon lange angeforderten Schlageroperette von Robert S t o l z „Riviera-Expreß“ (Abenteuer im Silberpfeil) mit Ludwig Karl Diehl, Charlotte Suja und R. A. Roberts. — In Vorbereitung das größte Ereignis der Saison: „Der König des Mont Blanc“ (Der ewige Traum). Eine Glanzleistung des Regisseurs Dr. F a u d, des Klassikers des Alpinismus, der in diesem epochalen Werk alle Schönheiten der Gipfelmwelt zur Wirklichkeit kommen läßt, und hiemit des Gebirges größtes Meisterwerk aller Filme geschaffen hat.

# Du warst mir doch bestimmt

Roman von Gerf Rothberg  
Verlagschutz durch Stuttgart Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart

(20. Fortsetzung.)

Pia machte sich müglich, wo es irgend ging. Sie vertrat die junge Schloßfrau, die sich um nichts kümmerte, und hielt ihr so jeden Tadel, der sie doch vielleicht einmal von den Lippen ihres Mannes getroffen hätte, fern.

Pia fühlte nur manchmal, wenn sie sich überanstrengte, eine kleine Schwäche im Bein. Doch das gab sich, sobald sie sich ausruhte. Ihre tiefe Dankbarkeit gehörte dem Mann, der ihr durch seine ärztliche Kunst soviel Gutes getan. Nur eins hatte sie immer wieder bedrückt: die Rechnung würde hoch gewesen sein für den Aufenthalt im Sanatorium. Aber Harry hatte auf ihre ängstliche Frage nur gesagt:

„Das soll dich nicht drücken, Pia. Erstens ist es mir eine große Erleichterung meines Gewissens, daß du wieder gesund bist, dabei spielt also Geld gar keine Rolle. Zweitens hat Doktor Vansejg eine lächerlich niedrige Rechnung aufgesetzt, und drittens wirst du selbst sehr bald reich sein. Also sprich nicht mehr davon.“

Pia hatte über diese Worte nachgegrübelt. Sie selbst bald reich? Hatte der Pflegevater ihr vielleicht gar etwas vermach, und sie erhielt ihr Erbe, wenn sie einundzwanzig Jahre alt war? Gewiß, das würde sein. Pia faltete die kleinen Hände. Dann wollte sie fortgehen von Achern! Es war so übermenschlich schwer, zu sehen, wie Edelgarde so gedankenlos die Liebe dieses Mannes besaß. Edelgarde hatte gleich die ersten Wochen eine umfangreiche Aenderung des Schlosses, vielmehr der Einrichtung vorgenommen. Achern hatte es nicht zugeben wollen, denn er hing an den alten, kostbaren,

stillechten Möbeln. Doch Edelgarde hatte ihn ausgelacht. „Puh, Harry, wie unmodern! Das kannst du mir nicht zumuten! Fort mit dem alten Gerümpel! Wir verkaufen alles, da kommt noch ein anständiges Stück Geld dabei heraus.“

„Ich bin kein Krämer“, hatte er ihr finstern erwidert. „Die Möbel können in ein paar unbenutzten Zimmern zusammengestellt werden.“

Da hatte sie nichts mehr erwidert. Die neue Einrichtung kam, die Rechnungen dafür aber ließ Edelgarde nach Wollwern zu ihrem Vater schicken, der sie stillschweigend bezahlte. Harry von Achern aber kam sich seitdem vor, als sei er bei sich selbst nur zu Gaste. Und Edelgarde entfaltete nach und nach ihr sprunghaftes, unberechenbares Wesen immer mehr. Einmal überschüttete sie ihn mit Liebesungen, das andere Mal wieder stieß sie ihn zurück. Wenn er dann stolz und verschlossen ihr gegenüber war, dann weinte sie und klagte, daß seine Liebe zu ihr schon erloschen sei. Harry von Achern wußte, daß er mit dieser Heirat den größten Irrtum begangen, doch nach außen hin ließ er sich nichts merken. Herr Augusten war einmal in Achern, hatte eine Meinungsverschiedenheit des jungen Paares mit angehört und meinte dann später zu Achern:

„Sie hat viel von der Mutter. Ich habe geglaubt, eine tiefe, große Liebe würde niemals ändern können. Vielleicht, wenn sie ein Kindchen hat, wird ihr das Leben mehr Inhalt geben.“

Harry von Achern lächelte bitter zu den Worten seines Schwiegervaters. Er dachte an Edelgardes Worte:

„Ein Kind? Nein, Harry, ich will kein

Kind. Alle Frauen sind alt, sobald sie ein Kind haben, und ich will immer jung und schön sein. Ich mag Kinder überhaupt nicht. Mich würde ein solcher Schreihals nur stören.“

Der letzte Achern!

Den ersten ernstlichen Auftritt hatte er mit ihr, als sie darauf bestand, daß der alte Joseph Wimpert entlassen werden sollte. Achern hatte seine Frau erstaunt angesehen. „Wimpert? Nein, er bleibt! Was hat er dir getan? Wimpert ist ein Stück von Achern. Er wird nicht fortgeschickt.“

Das klang sehr bestimmt. Sie bäumte sich auf unter den festen, bestimmten Worten.

„Er muß fort! Er ist mir unsympathisch. Seine feindlichen Blicke habe ich nur zu wohl bemerkt.“

Achern hatte ihre Hände in die seinen genommen.

„Edel, sei doch vernünftig. Der alte Mann kann doch dir zuliebe sein Gesicht nicht ändern. Er hat mich stets bedient, ich würde ihn sehr vermissen.“

Sie hatte ihre Hände befreit, hatte ihn trotzig angesehen.

„Er soll fort!“

Achern war einen Schritt zurückgetreten. Auf seinem Gesicht war der finstere, ablehnende Zug, den sie schon längst an ihm hatte.

„Aber treibe deinen Hochmut nicht, Edelgarde. Die Leute haben es dir noch nicht vergessen, daß du ihnen bei deinem Einzug hier nicht einmal die Hand reichtest. Hier in Achern hat man die Leute immer als gleichberechtigte Menschen betrachtet; du darfst dich nicht wundern, wenn sie dir nun keine Liebe entgegenbringen. Sie lieben doch Pia — warum dich nicht?“

In ihren Augen loderte Haß.

„Pia? Was geht mich dieses Findelkind von der Strafe an? Ist es nicht schlimm genug, daß mir ihre Anwesenheit hier im Schloß zugemutet wird? Daß ich sie als gleichberechtigt anerkennen soll? Warum

willst du mir dieses Mädchen als Vorbild hinstellen?“

Er mühte sich, so ruhig wie möglich zu bleiben. Wer es fiel ihm schwer.

„Edelgarde, Pia ist meine Schwester. Sie wurde als solche von meinen Eltern erzogen. Mein Vater hat gewußt, wen er erzog, das muß dir genügen. Ich wünsche, daß du dich mit Pia verträgst, sie kommt dir ganz gewiß entgegen und bleibt dir fern, wenn du es wünschst, doch mit deinem Haß verfolge sie lieber nicht, du würdest nur verlieren in meinen Augen.“

„Ach ja, ich muß mich wohl mit ihr vertragen, du wirst ja allen Grund haben, daß du das viele Geld für ihre Heilung ausgegeben hast. Nur, mein Freund, distanzieren lasse ich mich nicht — daß du das weißt. Denkst du, ich weiß nicht, daß sie dich liebt? Männer lassen sich so etwas ja immer gern gefallen, sie verlangen nur von der Frau die eheliche Treue, die ihrige schalten sie dabei aus. Nun, ich bin nicht eifersüchtig auf die Kleine. Aber, wie gesagt, du sollst wenigstens erfahren, daß ich Bescheid weiß.“

Mit hartem Griff sagte er ihre Hand.

„Du wirst dich nicht noch einmal vergehen, solche Sachen zu behaupten! Ich warne dich, Edelgarde! Ich bin nicht so geduldig, wie es dein Vater deiner Mutter gegenüber war.“

Er war brutal geworden und berante es schon im nächsten Augenblick. Nichts war ihm so verhaßt als derartige Auseinandersetzungen. Er strich sich über die heiße Stirn. Seine Augen gingen an ihr vorüber. Leise sagte sie:

„Dith Weiler hat mich so dringend eingeladen, ein paar Wochen zu ihr nach Berlin zu kommen. Hättest du etwas dagegen? Es ist mir zu langweilig hier. Ich habe mir das Landleben nicht so gräßlich vorgestellt. Ich könnte dann mit Dith Välle und Theater besuchen. Papa wird gern die Neuanstellungen meiner Garderobe besorgen.“

(Fortsetzung folgt)



# Wirtschaftliche Rundschau

## Durchführung der öffentlichen Arbeiten

### Giltigkeitsablauf der bisherigen Verordnung / Neue Bestimmungen ab 23. November

Am 22. November 1933 wurde bekanntlich eine Verordnung erlassen, mit welcher ein staatlicher sowie Notstandsfond der Banate ins Leben gerufen werden, aus welchen die Ausgaben über die Durchführung öffentlicher Arbeiten bestritten werden. Zweck der Verordnung war in erster Linie, Arbeitslose soweit als möglich zu beschäftigen. Gleichzeitig führte diese Verordnung Verbrauchssteuern auf gewisse Artikel ein, deren Einnahmen in den Baufond fließen. Diese Verordnung gilt ein Jahr und läuft jetzt ab. Um kein Vakuum eintreten zu lassen, hat der Bauminister im Einvernehmen mit dem Minister für Sozialpolitik und dem Finanzminister eine neue Verordnung herausgegeben, die ab 23. d. in Kraft tritt und die in der Hauptsache dieselben Bestimmungen enthält, wie die bisherige, doch weicht sie in einigen Punkten von derselben ab.

Bisher galt der Grundsatz, daß bei der Durchführung der öffentlichen Arbeiten in erster Linie die notleidende Bevölkerung der betreffenden Gemeinde beschäftigt werden muß. Die neue Verordnung bestimmt jedoch, daß in Orten, wo eine öffentliche Arbeit besteht, zunächst diejenigen Personen berücksichtigt werden müssen, die von der Arbeitsbörse dafür bestimmt werden. Zweck dieser Bestimmung ist eine gleichmäßigere Verteilung der Beschäftigten auf ein größeres Gebiet.

Die Summe, die aus dem Kredit für öffentlichen Arbeiten für **R e i s e a u s l a g e n**, Beaufsichtigung der Arbeiten, Pollaudierung usw. bestritten wird, wurde jetzt von 1% auf 3% erhöht.

Fortan wird zunächst der Ministerrat aus den zur Verfügung stehenden Mitteln die **G e s a m t s u m m e** festsetzen, die für die Durchführung der öffentlichen Arbeiten in Betracht kommt, worauf erst die Banatsauschüsse dem Ministerrat ihre **B a u p r o g r a m m e**, jedoch ohne Angabe der Höhe der Arbeiten, bestimmen werden. Der Ministerrat kann auch bestimmen, daß bis zu 40% aus den jährlichen Einnahmen des staatlichen Notstandsfonds für die Durchführung der dringendsten öffentlichen Arbeiten verwendet werden, ohne Rücksicht auf die Banate. Die Programme für solche Arbeiten wird die Regierung selbst, ohne Vorschläge der Banatsauschüsse, größere öffentliche Arbeiten durchzuführen, wie etwa der Bau von langen Straßenzügen, die mehrere Banate berühren, Flugregulierungen, Pflasterungen, große Meliorationen, Wasserleitungen usw.

Ferner bestimmt die neue Verordnung, daß aus der erwähnten 40%igen Quote der einlaufenden Summen, die gewissermaßen als **R e s e r v e f o n d** betrachtet werden kann, bis zu 10% der Gesamtsumme als Unterstützung für die notleidende Bevölkerung festgesetzt werden können, und zwar für die Durchführung öffentlicher Arbeiten **l o k a l e n C h a r a k t e r s**, falls sich die betreffenden Gemeinde verpflichtet, wenigstens 30% der veranschlagten Summe sei es aus dem ordentlichen Voranschlag oder unter Zuhilfenahme des Kredits aufzubringen. Die Einnahmen des staatlichen Notstandsfonds werden demnach fortan nachstehend verteilt: 50% für die Durchführung öffentlicher Arbeiten nach den Vorschlägen der Banatsauschüsse, 10% für die Unterstützung der Arbeitsunfähigen, nach den Vorschlägen der Banate, 30% für die Bauten, die der Ministerrat selbst bestimmt und schließlich 10% zur Unterstützung der kleineren, lokalen Arbeiten.

Die **B a n a t e** erhalten auch fortan ihre **Z u s c h ü s s e** aus dem staatlichen Notstandsfond, dessen Einnahmen mit 50 Millionen jährlich angenommen werden. Das Draubanat erhält im laufenden Voranschlagsjahr be-

kanntlich drei Millionen Dinar aus diesem Fond zugewiesen. Sollten die Einnahmen des Fonds nicht ausreichen, den Banaten die entsprechende Summe zuzuweisen, wird die Regierung ermächtigt, eine Anleihe aufzunehmen, um den Fehlbetrag zu decken.

Schließlich bestimmt die neue Verordnung, daß die bisherigen **V e r b r a u c h s t e u e r n** weiterhin in demselben Maße eingehoben werden, d. h. die Banats-Verkehrssteuern auf Wein und Branntwein, die Verbrauchssteuern auf Benzin und Benzinmischungen sowie auf Baumaterial, aber auch die außerordentliche Post im Frachttarif für die Beförderung von Nahrungsmitteln nach den passiven Gebieten. Die neue Verordnung tritt am 23. d. automatisch in Kraft, an welchem Tage die bisherigen Bestimmungen ihre Gültigkeit verlieren.

### Jugoslawischer Glaswarenmarkt

Mit Eintritt der Herbstsaison macht sich auf dem Glasmarkt eine gewisse Lebhaftigkeit bemerkbar. Damit will nicht gesagt sein, daß große Geschäfte geschlossen werden, dem völligen Stillstand der Sommersaison gegenüber ist immerhin eine kleine Besserung eingetreten. Gelaßt wird hauptsächlich für Neubauten, u. zw. in sehr bescheidenem Maße, da die Bautätigkeit früherem gegenüber stark zurückgegangen ist. Auch hier handelt es sich um keine größeren Geschäfte, da bei Neubauten die Glasarbeiten kaum 2% der Gesamtkosten ausmachen. Dabei beschränkt sich die Bautätigkeit fast nur auf die größeren Städte, während in der Provinz auch solche Arbeiten nicht zu vergeben sind.

Auch das Bauergeschäft ist heuer sehr schwach, trotzdem der Bauer den größten Teil seiner Ernte schon veräußert hat, weil die niedrigen Preise der Bodenerzeugnisse nur Anschaffungen von unumgänglich notwendigen Sachen gestatten. Im Vordergrund steht auch die Nachfrage nach dem Hauptartikel dieser Branche, Fensterglas, sehr gering.

Die inländischen Fabriken, die den heimischen Bedarf zur Gänze zu decken vermögen, haben ihre Betriebe gedrosselt, um eine Ueberzeugung und damit eine Preisdrückung auf dem Markt. Deshalb herrscht auch auf dem Markt Ruhe, Angebot und Nachfrage halten sich im Gleichgewicht, und deshalb ist auch der Preis, 35 Dinar je Quadratmeter, franko Zagreb, unverändert. Ausländische Fabrikate kosten: Ornamentglas 115, Spiegelglas 500 bis 600 Dinar je Quadratmeter, bei andauernd schwachen Umsatz.

### Oesterreich und Jugoslawien

#### „Die Welt im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit.“

Im Wirtschaftsteil unserer Nummer vom 8. d. befaßten wir uns mit der Lage am Arbeitsmarkt und meinten, daß die Entwicklung der Wirtschaft im Laufe des heurigen Jahres keineswegs einheitlich verlaufen ist und nur in verhältnismäßig wenigen Ländern, vor allem in Deutschland, Schweden, Osterreich und der Tschechoslowakei, von Rückschlägen verschont blieb. Im allgemeinen ist das Gesamtergebnis doch so, daß überall die Zahl der Arbeitslosen seit Jänner 1934 zurückgegangen ist. Auf diese Ausführungen ist uns aus Kreisen der in unseren Gegenden wohnenden Oesterreicher eine Zuschrift zugegangen, in der es u. a. heißt:

„Es darf wohl nicht unverjücht gelassen werden, die Ansicht von den Arbeitslosenverhältnissen in Osterreich richtig zu inter-

pretieren. Seit dem Jänner 1934 ganz besonders, hat sich die österreichische Bundesregierung ein ganz eigenartiges Mittel zur Berringerung der Arbeitslosenziffer angeeignet. Einzig dastehend durch die Größe und Rücksichtslosigkeit seiner Anwendung, ist jeder europäische Staat, auch mit noch so großer Arbeitslosenziffer, wenn man Kulturstaat a t Osterreich bei jenem Punkt. Mit der Art der Niederschlagung der Februar- und Juli-Revolution hat das heutige Osterreich ganz deutlich bewiesen, welchen bahnbrechenden Weg auf dem Gebiete der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit es beschreiten will. Denn die Revolutionen sind letzten Endes erwachsen aus dem Not des österreichischen Volkes. Kein vollgestopfter Magen wird auf diese Art und Weise seine Haut zu Markte tragen, wie es die Bevölkerung Osterreichs getan.

In Unglaubliche geht die Zahl der Toten bei diesen Aufständen, aus Wahnsinnigen grenzt die Zahl der Gefangenen, Angehaltenen und Abgeurteilten in Osterreich. Hat man vergessen, daß vor kurzem erst in Steiermark und Kärnten so viele Lehrer abgebaut wurden, hört man nicht noch immer von Inspektionsreisen des Herrn Ministers Fey in Betriebe, wo zuviel Nationalsozialisten seiner Meinung nach untergebracht sind? Die auf diese Art und Weise abgebauten Leute bekommen natürlich keine Spur von Entschädigung und werden daher nicht in der Liste der u n t e r s t ü t z t e n Arbeitslosen geführt. Auch die Zahl der Heimwehler, Sturmschärfer usw. kann nicht unter die Arbeitslosen gerechnet werden, da sie

von ihrem eigenen Verband aus (mit welchem Geld?) bezahlt werden.

Überlegt man all dies, rechnet dazu noch die Zahl der Flüchtlinge in Jugoslawien (die ja noch verhältnismäßig ganz klein ist in der Tschechoslowakei und in Deutschland, wo sie in viele Zehntausende geht, bedenklich, daß sie der ganzen Angelegenheit der Osterreichische Bauer überhaupt nicht zu Wort kommt, weil er der Armste unter allen ist — so kann man sich ein ganz nettes Bild von der Verminderung der Arbeitslosenziffer in Osterreich machen. Jugoslawien steht hier wohl weit vor Osterreich.“

× **Ausbau des deutschen Eisenbahnverkehrs.** Die Generaldirektion der Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit, daß gegenwärtig vier Fünftel der deutschen Güter auf ihrem Bahnnetz befördert werden. Die Absicht der Bahnverwaltung ist es, die Schnellzüge mit mindestens 120 Stundenkilometern verkehren zu lassen. Zu diesem Zwecke sollen soweit als möglich Motorzüge in Dienst gestellt werden, die eine höhere Fahrgehwwindigkeit zulassen als die Dampfszüge. Seit anderthalb Jahren wurde der Verkehrsdienst dieser Art ausgebaut, daß gegenwärtig bereits an die 700.000 Personen von der Bahnverwaltung beschäftigt werden.

× **Importkontrolle.** Wie in einigen anderen Staaten, trägt man sich auch an maßgebenden Beograder Stellen mit dem Gedanken, die Wareneinfuhr zu kontrollieren, um den Import soweit als möglich zu verringern. In erster Linie handelt es sich darum, zur Einfuhr nur solche Waren zuzulassen, die im Inlande nicht oder in ungenügender Menge oder in nicht entsprechender Qualität erzeugt werden. Zu diesem Behufe sollen in den Grenzstationen besondere Importkontrollstellen errichtet werden, wobei auch die Bezahlung der eingeführten Waren überprüft werden soll.

## SPORT

### Stand der Fußballmeisterschaft

Auch der letzte Kampftag bewirkte eine starke Verschiebung der einzelnen Tabellenposten. An der Spitze verbleibt nach wie vor „Cakovec“, dessen Mannschaft bislang 8 Punkte auf sich vereinen konnte. Dagegen scheint „Zeljeznik“ zweiter Platz bereits bedroht, zumal auch „Maribor“ dieselbe Punktzahl von fünf Zählern mit dem sonntägigen Spiele erreichte. Dank ihrer günstigeren Differenz behaupten die Eisenbahner noch weiterhin den zweiten Platz. „Maribor“ rückte vor fünften auf den dritten Tabellenposten vor. Knapp dahinter ist „Rapid“ mit vier Punkten positioniert. An fünfter Stelle verblieb mit ebensoviel Zählern „Celje“. Dann folgen „Svoboda“ mit drei, „Hermes“ mit zwei und „Ilirija“ mit einem Punkt. Am nächsten Sonntag gehen wieder drei Kämpfe in Szene. In Maribor nimmt „Maribor“ den Kampf gegen „Hermes“ auf und hat große Chancen, sein Placemnt neuerdings zu verbessern. „Zeljeznik“ hat den schweren Weg nach Ljubljana anzutreten, um gegen „Ilirija“ das Glück zu versuchen. Den dritten Kampf bestritten „Celje“ und „Cakovec“ in Cakovec. „Rapid“ und „Svoboda“ pausieren.

× **Im Londoner Wembleystadion** begann Montag ein internationales Tennisturnier unter Beteiligung der besten Berufsspieler der Welt. Zu der Veranstaltung haben Udden, Bines und Barnes (Amerika), Kila (Frankreich), Mastell (England), Kücklein (Deutschland) und Kozeluh (Tschechoslowakei) genannt.

× **Autorennen quer durch Afrika.** Demnächst wird ein Autorennen quer durch Afrika von Algier bis Johannesburg, eine Strecke von etwa 11.000 Kilometer, veranstaltet. Der Gewinner wird einen Preis von 10.000 Pfund erhalten, was den höchsten Preis darstellt, der je für ein Autorennen ausgesetzt worden ist.

× **Neuer Traber Weltrekord.** Auf der Trabrennbahn von Wellington in Neuseeland gab es im Rennen um den Neuseeland-Pokal einen neuen Weltrekord, den Australiens bester Traber Harold Logan über zwei englische Meilen mit einer Kilometerzeit von 1:16.9 aufstellte. Trotz dieser großartigen Leistung blieb jedoch Harold Logan knapp von dem 65 m vor ihm gestarteten Indianapoliser geschlagen, der das wertvolle Rennen in ei-

nen Kilometerzeit von 1:19.5 gewann. Der bisherige Weltrekord über zwei englische Meilen gehörte seit dem Jahre 1910 dem Amerikaner The Harvester mit 1:19.4.

× **Ein neuer 50-Meter-Werfer.** Eine ausgezeichnete Leistung erzielte der Magdeburger Polizist Schröder. Er warf den Diskus 51.39 Meter und übertraf damit beträchtlich den deutschen Rekord Sieverts. Allerdings wurde dieser Rekord bei keinem Weltkampf erzielt, so daß eine Anerkennung nicht in Frage kommt.

× **Ein neuer Halbschwergewichtsweltmeister.** In der Newyorker Madison Square fanden einander im Kampfe um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht der Titelverteidiger Marie Rosenlew und sein Herausforderer Bob Olin gegenüber. In 15 Runden verzeichnete Bob Olin einen klaren Punktesieg und wurde somit Weltmeister.

## Radio

Donnerstag, 22. November.

L j u b l j a n a. 12.15 Uhr: Schallplatten. — 13: Schallplatten. — 18: Skiturnen. — 18.30: Orchesterkonzert. — 19: Serbokroatisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Juridische Ratschläge. — 20.20: Gesangskonzert. — 21: Orchesterkonzert. — **B e o g r a d**, 12.05: Konzert. — 17: Orchesterkonzert. — 19: Schallplatten. — 19.10: Vortrag. — 19.40: Schallplatten. — 20: Stunde der Nation. — 20.30: Sinfoniekonzert. Smetana: Meine Heimat, sinfonischer Zyklus. — **W i e n**, 16.10: Aus Tonfilmen. — 17.30: Konzertstunde. — 18.55: »Falstaff«, lyrische Komödie. — **B e r l i n**, 16: Vergnügte Unterhaltung. — 20.10: Musikalischer Kundendienst. — **B r ü n n**, 15.55: Konzert. — 18.35: Theater und Film. — 21.30: Klavierkonzert. — **B u d a p e s t**, 19.30: »Traviata«, Opernübertragung. — **B u k a r e s t**, 17: Konzert. — 18.15: Salonorchester. — **D e u t s c h l a n d s e n d e r**, 19: Musikalischer Plumpudding. — **D r o i t w i c h**, 16.50: Sinfoniekonzert. — 22.45: Klaviermusik. — **L e i p z i g**, 17: Musik auf zwei Klavieren. — 19.05: Musikalisches Feuerwerk. — **M a i l a n d**, 17.10: Kammerorchester. — 20.45: »Die Auferstehung«, musikalisches Drama. — **M ü n c h e n**, 14.20: Konzertstunde. — 17.50: Beethovens Kreutz-Sonate. — 20.10: »Salambo«, dramatische Dichtung. — **P a r i s**, 21.45: Sinfoniekonzert. — **P r a g**, 19.30: »Die Meistersinger von Nürnberg«, Uebertragung aus dem Nationaltheater. — **R o m**, 17: Buntes Konzert. — 20.45: Abendkonzert. — **S t r a s s b u r g**, 19.30: Konzert. — 21.30: Französische Militärmusik. — **S t u t t g a r t**, 20.30: »Der Revisor« von Gogol. — **T o u l o u s e**, 20.15: Salonmusik. — 21.30: Chanson. — 23: Liederd. — **W a r s c h a u**, 19: Klavierkonzert.

# FRAUENWELT

## Allerlei von der Mode

Die Farbenfreude unserer Kleidung begleitet uns auch in den Winter hinein, und hauptsächlich sind es die Farbtöne, die die Sache machen. Wir haben es da keineswegs mit grellfarbigen Kleiderstoffen zu tun, sondern die gedämpften Modetönen der neuen Stoffe werden mit lebhaften, also bunten Garnituren ausgestattet. Groß ist deshalb auch die Verwendung von zwerle Stoff, die aber sehr guten Farbtönen und sehr sicheren Glanz erfordern. Selbst in Schwarz bringt man glänzende und stumpfe Seiden zusammen und nimmt als Ausputz nicht mehr so viel weiße, sondern hellfarbige Garnituren, als da sind hellblaue, blaurote, rote oder grüne Veränderungen am Hals, ferner farbige Jabots, Krägelchen, Kinnchleifen oder sonstige Schlüsselfleichen. An den einfachen und sportlich gearbeiteten Kleidern dient oft nur ein farbiger Gürtel, nicht Krage und Knöpfe als Ausputz und an den täglichen Woll- und Nachmittagskleidern bringen buntfarbige, gestreifte oder gepunktete Stoffe die farbige Belebung. Bei den Wollkleidern dieses Winters kann man nur mit Genugtuung feststellen, daß sich Zweckmäßigkeit und Kleidbarkeit so harmonisch verbinden wie seit langem nicht. Der Eindruck der Schlantheit wird weiter gewahrt, indem die Kleider eng die Hüften umschließen, häufig wird ein Gürtel in der richtigen Gürtellinie getragen und die Röcke erweitern sich vom Knie ab durch eingesezte oder eingesezte Falten, die glatt herabfallen und nur zur nötigen Schrittweite da sind. Bei den eleganten Gesellschafts- und Abendkleidern sind die Röcke futterartig eng um den Körper geschmiegt und das Gehen wird nur dadurch ermöglicht, daß hohe Schlitze sich öffnen. Oder die oben eng anliegenden Röcke werden unten durch glückliche Rockteile erweitert, die bei düstigen Stoffen manchmal dicht mit kleinen Falten oder Rüschen besetzt sind.

Aber den Armel ist allerhand zu sagen. Zunächst ist der Armel von seiner oben abgehenden Form wieder zur anliegenden zurückgekommen; er erweitert sich erst nach dem Ellbogen hin, auch wird er oft unten bauschig in ein schmales Bündchen gefaßt, oder er fällt bei Gesellschaftskleidern unten weit offen aus. Und dann begegnen wir von Neuem dem Raglan- und Kimonärmel, die beide dem Leibesfülligen Aussehen geben und im bewußten Gegensatz zu dem engen Rock stehen. Beim Raglanärmel ist das hübsche Zueinandergreifen in die Schulter zu bewerten, auch die sanft verlaufenden Linien in die Passenteile, die recht verschiedenartig sein können. An dem einfachen Tageskleid ist der Armel lang, am Nachmittagskleid häufig nur  $\frac{3}{4}$  lang, und am Abendkleid zeigen sich je nach der Eleganz entweder kurze, den Leibchenteilen angelegte Puff- oder Zierärmel, oder der Armel fehlt ganz in Berücksichtigung der vielfältigen Schultergarnituren, die meistens den Oberarm umschmeicheln. — Eine neue Note bringen in die Mode der täglichen wie auch der abendlichen Kleidung die verschiedenen Tunika- und Kasak-Formen. Oft sind die Kasaks so kurz, daß sie nur wie kleine Schößen wirken, und man findet sie dann an praktischen Tageskleidern als auch an den Blusen. Nun kann die Tunika ebenso gut halblang wie dreiviertel lang sein, und dann findet sich wieder die Verwendung von zweierlei Stoff ein. Oder es dient zum stumpfen Wollstoff für die Tunika die glänzende Abseite des Stoffes zum Rock, und von der glänzenden Seite bringt man entweder Krage, eine große Kinnchleife oder Besatzstreifen am Armel an, wenn man die Armel überhaupt nicht aus dem blanken Stoff arbeitet. Eine Zusammenstellung von Dunkelblau- und Schwarz sieht ebenso gut aus wie Grau mit Schwarz und für elegantere Zwecke: weiß die Tunika und Schwarz der Rock. Dann hat die lange Tunika in den Leibchenteilen etwas anliegendere Schnittform und weitet sich von den Hüften aus zu glückigem Ausfall. Eines sei gesagt, daß diese Tunika-

formen für kleine und gedrungene Gestalten nicht vorteilhaft sind, es sei denn, daß sie sehr lang sind und dadurch die Figur strecken.

### Unsere Pelzmode

Schöne Pelze sind auch in diesem Winter wieder die ausgesprochenen Lieblinge der Frauen. Pelz nicht nur als wärmendes Material, sondern Pelz als Schmuck für Kleider und Stoffmäntel aller Art. Die diesjährigen Pelzmäntel sind  $\frac{3}{4}$  lang oder ganz lang, besonders wenn man sie vom Vormittag bis zum Abend trägt, sie haben die anliegende oder halbanliegende Form der Stoffmäntel. Ihre Ärmel sind nach der Mode gerichtet, entweder einfach geschnitten oder nach dem Ellbogen hin mit größerer Weite ausgestattet, auch sieht man Kimono- und Raglanärmel. Diese Vielgestaltigkeit in den Schnittformen ist ja jetzt möglich, da in der Bearbeitung des Leders eine solche Verformung erreicht ist, daß man Pelz ebenso wie Stoff behandelt. Und deshalb können sich auch echte Pelze immer mehr den modisch wechselnden Vorschriften fügen. Ferner haben wir in den vorzüglich hergestellten Pelzstoffen so viel Gutes, daß wirklich gar keine Bedenken vorliegen, diese vortrefflichen Nachahmungen, auch schon des billigen Preises wegen, zu verwenden.

Sehr reich und hübsch sind kurze Pelzjacken, die man über dem wollenen Kleid oder zu Rock und Bluse trägt. Sie reichen meist nur knapp bis zur Hüfte, besonders wenn sie leicht wellig im Schoß fallen, oder sie gehen gerade bis über die Hüfte. Die anliegende Jacke, für schlanke, junge Personen gedacht, hat breite Revers, schließt etwas seitlich übergreifend und hat den hinten hochaufliegenden Kragen. Dazu paßt der kleine, flotte Hut, der Dreieck oder Zweimaster. Dann sieht man auch wieder die halblange, lose fallende Jacke, die eigentlich nur für große, schlanke Figuren paßt. Meistens ist solche Jacke hochschließend mit kleinem Stehkragen, der in Krawattenform

ausgeht und so recht den Eindruck des wärmenden Schutzes macht.

An den Stoffmänteln liebt man sehr die Ausstattung von Pelz und hat neuerdings die Einrichtung getroffen, daß die Krage und Stulpen nicht festgenäht werden, sondern beliebig abgenommen werden können. Das erleichtert sich, insofern als praktisch, daß kleinere Pelzkragen, seien sie in Krawatten- oder Schalformen, dann auch über das Kleid angelegt werden können. Ebenso wie man größere, nur für die Straße gedachte Capteile, Schulterkragen oder Passenteile gelegentlich entfernen kann. Und wer die neueste Mode der bunt gefärbten Pelze liebt, hat somit Gelegenheit, einmal mit einer anderen Pelzart zu wechseln. Die kleinen Pelzkragen, die meistens aus einem kleinen, geraden, schmalen Stück bestehen, haben nun große Wandlungsfähigkeiten in der Art wie man sie um den Hals schlingt, und wie man sie modisch, vorn oder seitlich, verknüpft, denn das geht sehr gut, da sie alle ganz weich verarbeitet sind. Ja, es werden sogar kleine schuartzig ausfallende Krageanteile an eleganten Mänteln und Jacken angebracht und andererseits nur kleine Stehkragen aus Pelz an den sportlich wirkenden losen Kostümjacksen. Dann gibt es noch Pelzvesten als hübsche praktische Ergänzung für Jackenkleider. Ihre schräg übereinandergreifenden Vorderteile mit spitzem Ausschnitt werden mit einem Knopf geschlossen, ihre Rückenteile und der Rückengürtel bestehen aus Wollstoff, man kann solche Pelzstoffvesten auch zu Rock u. Bluse tragen.

Genau wie bei der Kleidermode sieht man auch zwei verschiedene Pelzarten an einem Stück verarbeitet, z. B. Persianer mit Sturks, Astrachan mit Chinchilla oder glatten, hellen Pelzarten, Sealbissam oder Sealbissam finden auch wieder mehr Beachtung, und viele Frauen werden sich darüber freuen, da die leidige Weichheit dieser Pelzarten so glücklich überlassen werden noch die Veränderungen mit Pelzstreifen zu erwähnen, die mitunter nur als Einsatz in Jacken und Mänteln aus Wollstoff oder Samt dienen, dann als Abschluß an Schalenden und an düstigen Abendcapes sitzen.

## Glas, das nicht plakt

Ungern nur sieht die in ihren Ansichten beharrliche Hausfrau immer neue Formen und neue Materiale für Hausrat auf den Markt geworfen, die sie vor die Notwendigkeit stellen, kritisch zu sein und ein Urteil zu haben. Vom Glas zum Beispiel sieht ihr der alte Kindererglaube im Blut, daß es leicht bricht und überhaupt im Umgang viel zu empfindlich ist, um allzu viel verwendet zu werden. Und nun soll sie lernen, gegen ihr ureigenstes Gefühl zu verstossen und Glas direkt auf die offene Flamme zu setzen? Das ist allzu toll.

Nicht zu toll, um wahr zu sein. Wenn wir erst einmal durch eigene Erfahrung dieses Vorurteil in uns besiegt haben, daß Glas zu empfindlich zum Gebrauch beim Kochen sei, werden wir uns mit allergrößtem Interesse den Gegenständen zuwenden, die neuerdings aus Glas hergestellt werden. Aus der



Kochgeschirr aus feuerfestem Glas. Zwischen Flamme und Topf gibt man einen Abstand, um das Glas vor der Hitze zu schützen.

Fülle wollen wir die herausgreifen, die uns am wichtigsten erscheinen.

### Einmachegläser aus feuerfestem Glas.

Welch eine Erleichterung für den Haushalt, wenn die Hausfrau ihre Früchte und Gemüse, die sie für den Winter sterilisieren will, in Gläser schütten kann, die sie direkt auf offener Flamme, ohne Zuhilfenahme eines Apparates, zuverlässig abschließen kann. Ein kleines Drahtsieb oder ein Abstellergeschirr ist die einzige Vorsichtsmaßnahme, um das Glas vor der Flamme zu schützen.

### Glasöpfe

für Puddings und Aufläufe, für Gemüse, Eierpeisen und Ragouts. Ein Blumentopf, der im Kochtopf noch formvollendet gelegen hat, pflegt in dem Moment in ein häßliches Chaos zu zerfallen, wenn man ihn vom Kochtopf auf die Unrichtschüssel transportieren will. Mühe, Ärger, Zeitverlust, doppeltes Geschirr, Wieviel einfacher, wenn man den gleichen Topf vom Herd bis auf den Tisch bringen kann. (Die Formen der Glasgeschirre sind so erlesen, daß sie mit jedem Porzellangeschirr in Wettbewerb treten können.) Die kleinen Gerichte, die man dem abends zum Essen heimkehrenden Gatten wärmen muß, werden im gleichen Geschirr serviert, in dem sie zuvor auf dem Feuer geblieben haben. Ein Spiegelei aus der Glasbratschüssel schmeckt vortrefflich.

### Teelanne aus Glas, Tee- und Punschgläser.

Für den Tee hat man lange nach einem passenden Gefäß gesucht. Hauchdünnes Porzellan ist schön, wieviel schöner das durchsichtige Glas, das den Tee in seiner ganzen Reinheit und Aromatik ahnen läßt. Daß zudem ein handlicher Siebeinsatz, der ein restloses Ausnutzen der Teeblätter und ein Regulieren der Teefarbe bei Tische zuläßt, die Kanne auch praktisch auszeichnet, sei auch



Tassen und Teller aus Glas haben einen eigenartigen Reiz.

bermerkt. Als Ergänzung die nicht plackenden Teegläser oder für Liebhaber der Teeklassen aus Glas. Man braucht nicht immer diese Glasklassen zu benutzen. Es gewährt aber eine reizende Abwechslung, wenigstens zwei davon für einen stillen Tee zu Zweien zu besitzen, dazu den prächtigen gläsernen Sahnegleiser mit der ganz breiten Tülle und die offene Zuderzähle. Diese Glasklassen haben neben ihrer vorzüglichen Verwendbarkeit so ausgesucht gute Formen, daß allein diese beschönlich sind.

## Bücherschau

b. „Jugoslavija“. Oktober 1934. Die Oktoberfolge der „Jugoslavija“ bringt eine ergreifende Bildreportage der Begräbnisfeierlichkeiten für weiland König Alexander I. Diese einzigartigen Bilder und der Leitartikel „Was tral je urtav“ wirken in eindrucksvoller Art und Weise. Daran reihen sich die Aufsätze G. Diezleitner: Landschaft um Skoplje; K. Warnier: De Zagreb a Belgrade; Janny Copeland: Good St. Manning in Alpine Jugoslavia; Dr. Vlastimil Klima: Klimatische sanatorium na Lovdenu. Alle Beiträge sind reich bebildert. Das Heft ist überaus vornehm und geschmackvoll ausgestattet. Verlag in Split. Im Jahresbezug 100 Din.

b. „Natur und Kultur“. Monatschrift für Naturforschung und Kulturpflege. Verlag „Tyrolia“, Innsbruck. Im Jahresbezug 120 Din. Auch im vorliegenden Heft finden wir Beiträge anerkannter Naturforscher. Ein leichteres Verständnis der einzelnen Aufsätze wird durch gute Bilder erzielt. „Die Rundschau“, „Die Welt der Sterne“, „Natur und Haus“, „Sprechsaal“ und die „Bücherschau“ sind auch diesmal sorgfältig ausgearbeitet.

b. Die Woche. Im Mittelpunkt des neuen Heftes der „Woche“ steht ein packender Tatsachenbericht über N. D. Koolweelt. Außerdem Bilderberichte aus aller Welt, reizende Novellen, Humor- und Rätselgedichte. Überall erhältlich.

b. Motor-Kritik. November 1934. Verlag Wechhold, Frankfurt/M. Einzelnummer 60 Pfg. Berichte über die Kraftfahrtechnische Tagung in Berlin, weiters ein interessanter Aufsatz von Dipl. Ing. Wille: In welcher Richtung werden sich die Autobahnwagen entwickeln? Volle Beachtung verdient der Bericht über die neue Auto-Warmwasserheizung, außerdem noch mehrere bildliche Aufsätze.

b. Die neue Folge des „NS-Juni“ bringt außer den Wochen-Programmen sämtlicher Radiostationen einige Kurzgeschichten und eine Bildreportage, Humor- und Rätselgedichte. Einzelnummer 70 Pfg. Verlag Eher Nachfolger, München.

b. „Die Brennessel“. Die politische Satire ist die besondere Stärke der Wochenzeitschrift „Die Brennessel“. Inhaltreiche Gedanken-splinter und Kurzmeldungen, eine Reihe guter Bilder, Rätsel- und Schachaufgaben ergänzen den weiteren Inhalt dieser spamennden „Brennessel“-Folge.

b. Illustrierter Beobachter. Aktuelle Bilder aus aller Welt, spannende Tatsachenberichte, unterhaltende Lesüre, heitere Anekdoten, buntes Allerlei. Für 20 Pfg. überall erhältlich. Verlag Franz Eher, München.

# Vorzeitig grau

Wer in jungen Jahren graue Haare bekommt und sie nicht färben will, benütze das bewährte, biologische Haarstärkungsmittel „Entrupal“. Führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die frühere Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Garantiert unschädlich. Prospekt kostenlos. Eine Originalflasche mit Postzusendung Din 100.—. Apotheke Bayer, Wien, 1. Wollzeile 1. Postversand für Jugoslawien: Kemon, Subotica. 12916'

## Mehr Wissen

Ist der Wunsch jedes Gebildeten. Aber wissenschaftliche Bücher sind teuer und ihre Lektüre zeitraubend für den, dem es darauf ankommt, das Wesentliche aus Wissenschaft und Technik unserer Tage kennen zu lernen

## Für wenig Geld

Können Sie sich aber trotzdem über die neuesten Forschungen auf dem laufenden halten. Sie erweitern Ihre Kenntnisse

## durch „Die Umschau“

III. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft u. Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Bechhold. Ein Probenom. (4 Hefte) zum Preis von RM 1.—. Probeheft kostenlos.

H. Bechhold-Verlag, Frankfurt a. M.

stürzte, da man sinnreich eine Schnur daran befestigt hatte, durch die es nun zu Boden gezogen wurde. Kurz darauf pirschten sich die beiden Wildbiede an ihre Beute heran und wurden dabei von den Beamten verhaftet. Im Gefängnis können nun beide über ihren Frevel nachdenken.

### Insektentauschbörse in Frankfurt a. M.

Kürzlich fand in Frankfurt a. M. eine Insektentauschbörse, die von Hunderten von Interessenten, Sammlern und Käufern aus allen Ländern besucht wurde, statt. Der Entomologische Verein „Apolo“ zeichnete für die Veranstaltung verantwortlich, die die älteste und bekannteste Insektentauschbörse der ganzen Welt ist. Käfer, Fliegen, Schmetterlinge usw. waren zu Hunderttausenden zum Verkauf oder Verkauf, in Glaskästen übersichtlich geordnet, angeboten.

## Lustige Anekdoten

Der Philosoph Aristoteles wurde in seiner Der einmalig, warum er die hübschen Mädchen liebt. Er antwortete: „Das ist die Frage eines Blinden.“

Ein kleiner Schauspieler wollte seinem geringen Ruhm durch erhöhten Beifall nachhelfen. Er kam durch den glücklichen Gedanken, seine vier Sproßklinge auf die Galerie zu positionieren. Vorher hatte er ihnen den Auftrag erteilt werden lassen, nach Beibehaltung zu applaudieren und „bravo!“ zu rufen. Die Kinder besorgten dies gewissenhaft, nur riefen sie in ihrem Eifer: „Bravo, Vater, Bravo, Vater!“ Das Publikum, welches die Absicht gemerkt hatte, war aber dadurch nicht verstimmt, sondern lachte aus ganzem Herzen und stimmte in den Beifall der Kinder ein.

Anlässlich einer Pariser Premiere wurde ein Stück von der Mehrzahl des Publikums ausgepfiffen. Nur ein einziger Herr applaudierte unentwegt. Da fragte ihn sein Nachbar: „Wie ist es möglich, daß Sie zu derartigen Unförmigkeiten?“ „Aber, mein Herr,“ erwiderte der Platzehe, „Ich applaudiere doch nicht dem Stück, sondern den Zuschauern.“

Alteutsches Schlafzimmer, rein, schön, Hartholz, zu verkaufen. Zwischenhändler aus geschlossen. Mejna ul. 38. 12973

Uhrmachergeschäft! Altes, gutgehendes Uhrmacher- und Juwelengeschäft ist krankheitsbedingt sofort zu verkaufen. Nötiges Kapital bis Din. 15.000. Anfr. Verw. 12990

Worthelmkassa Nr. 4. Autokoffer verkauft Scherbaum. Kopališka 4. 12684

### Korrespondenz

Witwe mit Einkommen sucht Pensionisten als Kameraden. Unter »Bald« an die Verw. 12975

Welcher vornehm denkende Herr in den Vierziger Jahren würde einer intelligenten Dame finanziell beistehen bei strengster Diskretion? Zuschriften unter »Gut Freund« an die Verw. 12997

### Stellengesuche

Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen sucht Posten, Gasthaus oder privat. Zuschr. unter »M. S.« an die Verw. 12992

### Offene Stellen

Selbständiger Buchbinder wird aufgenommen. Adresse Verw. 12993

Suche verlässliche Köchlerin für Umgebung Maribor. Anträge an die Verw. unter »Kellnerin«. 13002

Zahlköchlerin für ein besseres Gasthaus wird sofort aufgenommen. Slowenisch und deutsch sprechend. Anträge an die Verw. unter »Gute Köchlerin«. 13009

## „Nitrofoskal“

Herbstdünger! Düngt die Weingärten! Niederlage: Fa Andraschitz Maribor 12645

### Funde - Verluste

Goldener Ring gefunden. Abzuholen Markovič. Maribor, Principova 4. 13010

### Zu mieten gesucht

Suche sep. möbliertes oder leeres Zimmer mit oder ohne Verpflegung. Unter »Preisbekanntgabe« an die Verw. 12991

Alleinstehende Frau sucht sofort Sparherdzimmer. Anträge an die Verw. 13001

### TRBOVELJSKI PREMIOG

Trifaller Glanzkohle! Lager und Verkaufsstelle Fa Andraschitz Maribor Vodnikov trg 12644

### Zu vermieten

Reines möbl. Zimmer zu vermieten. Krekova 14/9. 13008

Zimmer und Küche zu vermieten. Ptujška c. 3. 12995

2 Fräulein werden in gute Kost und Wohnung genommen, Zentrum. Adr. Verw. 13000

Sep. rein möbl. Kabinett Hauptplatznähe für besseren älteren Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 12999

## KARBID

für Wiederverkäufer! bei Fa Andraschitz Maribor 12644

Ruhiges, reines, sonn. schön. Villenzimmer an distinguierten Mieter abzugeben bei einer Witwe. Adr. Verw. 13004

Möbl. Zimmer ab 1. Dezember Mińska ul. 18/1 rechts. 12994

Zimmer, herrlich möbliert, mit separ. Eingang zu vermieten. Ryška c. 7, Haustor rechts, 1. Tür. 12961

WIPPIINGER MARIBOR Jurojeva 6

Gedenket der Antituberkulosenliga!

## F. Bodner

Klavier-Niederlage Maribor, Gosposka ul. 2

Vertretung: KLAVIERE WÜRSCHINGER

Salon-Piano Din 15.500. 11985 Monatsraten Din 300.—

## Prima Kalbfleisch von Din 5.— aufw.

erhältlich im Geschäfte 12971

Jos Benko, Aleksandrova c. 19

## Die Wechselzeit der jungen Mädchen ist zwischen 12 und 17 Jahren.

Das ist die Zeit, wo jedes Mädchen kräftiges und gesundes Blut, starke und gesunde Nerven und einen gesunden Appetit haben muss. Das verleiht »Energine« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. »Energine« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br 4787-32.) 6688

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Vater und Großvater. Herr

## Alois Borović

Gendarmeriewachtmeister i. P.

Dienstag, den 20. November 1934 um 1/212 Uhr vormittags nach kurzem Leiden und verbunden mit den Tröstungen der heil. Religion im 82. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingegangenen findet Donnerstag den 22. November um 1/216 Uhr vom Trauerhause aus nach dem städtischen Friedhofe in Ptuj statt.

Die heil. Seelenmesse wird am Freitag, den 23. November um 7 Uhr in der Minoritenkirche in Ptuj gelesen werden.

Ptuj, Maribor, am 21. November 1934.

13005 Die trauernden Hinterbliebenen



Im tiefsten Leid gibt ING. FERRY FRIEDAU im eigenen wie im Namen seiner Geschwister die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

## AGNES FRIEDAU

REVIDENTENSWITWE

nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 75 Jahren gottgegeben von uns für immer geschieden ist. Wir betten unsere unvergessliche gute Mutter am Donnerstag, den 22. November 1934 um 16 Uhr am Ortsfriedhof Studenci zur letzten Ruhe.

Studenci, Graz, Wien, den 21. November 1934.

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Unterricht

Mittelschulachmann unterrichtet Schüler Mittelschulgegenstände, Erwachsene Französisch, Slowenisch und Deutsch. Gosposvetska 15, Part. links. 12996

Beginn jederzeit. Erfolgreicher Unterricht in Stenographie, Maschinschreiben, kaufmänn. Rechnen, Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Schreibweisen, deutscher Rechtschreibung, kroatischer, slowenischer und deutscher Sprache. Kovač. Maribor, Krekova 6. 12852

### Zukaufen gesucht

Einige Bürosessel werden zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 12998

Einlagebuch bis 10.000 Dinar sofort zu kaufen gesucht. — Unter »Einlagebuch« an die Verw. 13013

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Igricjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

### Zu verkaufen

Stutzillig (Schweighofer), schwarz, schöner Ton, sehr preiswert verkäuflich. — F. Bodner, Gosposka 2. 12989

Piano (Lauberger & Gloß), fast neu, prachtvolles Modell, preiswert verkäuflich. F. Bodner, Gosposka 2. 12988

Täglich reine Vollmilch, ca 20 Liter, à Din 1,50 ins Haus gestellt, ab 1. Dezember. Anzufragen aus Uefall. Aleksandrova c. 19, Vračko, Trgovina. 12987

Alteutsche kleine Kredenz, großer Spiegel und Speisetisch zu verkaufen. Ogrizek Aleksandrova 43/II. 12986

Modernes Schlafzimmer aus Sperrplatten, kaukas. Nuß gestrichen, 2000 Din, komplette Küche emailliert 500 Dinar. Miklošičeva 6, Tischlerei. 13007

Dunkelblauer Ski-Anzug für 10- bis 12jährigen Knaben zu verkaufen. Richter, Dvofakova c. 10/I. 12980